

Qualitätsaktien als Schutz

Steigende Teuerungsrate macht Verbrauchern zunehmend Sorge

Die Zeit der niedrigeren Teuerungsrate dürfte langsam vorbei sein, meint die Bundesbank. Deshalb suchen viele Anleger nach Möglichkeiten, ihr Geld sicher anzulegen. Experten raten zum Aktienkauf.

ROLF OBERTREIS

Frankfurt. Der scheidende Bundesbank-Präsident Axel Weber warnt. Mit niedrigen Teuerungsraten zwischen ein und 2 Prozent dürfte es allmählich vorbei sein. Die Tendenz zeigt nach oben: Nicht nur wegen anhaltend hoher Ölpreise, – „unter 100 Dollar pro Fass werden sie wohl kaum wieder sinken“, glaubt Weber – sondern auch wegen steigender Nahrungsmittelpreise, weil sich die Konsumgewohnheiten der Menschen in den aufstrebenden Schwellenländern ändern. Dort wird mehr Fleisch gegessen, was wiederum mehr Getreide erfordert.

Bis 3, vielleicht auch 4 Prozent – wohin die Inflation geht, ist umstritten. Aber die Europäische Zentralbank (EZB) wird die Leitzinsen in diesem Jahr wieder anheben, auch wenn der Schritt wegen der Katastrophe in Japan wohl nicht schon im April erfolgen wird. Gleichwohl stellt sich auch für Sparer verstärkt

die Frage: Wie soll das Geld angelegt werden, damit es nicht durch Inflation angeknabbert wird. Wichtigster Ratschlag von Experten: Festverzinsliche Wertpapiere mit Vorsicht anfassen, generell bei der Geldanlage breit streuen.

Liegt die Inflationsrate bei 4 Prozent pro Jahr schrumpfen 10 000 € in zehn Jahren auf gerade mal 6750 €. Fast ein Drittel der Kaufkraft löst sich also quasi in Luft auf. Mit einem klassischen Sparbuch lassen sich solche Einbußen nur zu einem kleinen Teil verhindern. Banken und Sparkassen gewähren darauf derzeit Minizinsen von oft nur 0,20 Prozent, wie etwa die Postbank. Trotzdem schlummern dort noch 7 Mrd. € auf klassischen Sparkonten. Zumindest der Wechsel zu einem kostenlosen Tagesgeldkonto ist angezeigt. Das bringt immerhin bis zu zwei Prozent. Und das Geld ist jederzeit verfügbar. Aber langfristig ist das keine Strategie.

„Wichtig bleibt auch vor dem Hintergrund der Inflationsszenarien eine breite Streuung des Anlagekapitals, vor allem in Sachwert-orientierte Anlage“, sagt Martin Schneider von der unabhängigen Schaan Vermögensverwaltung in Frankfurt. Selbst klassische Bundesanleihen, zumal mit längerer Laufzeit, gelten mittlerweile kaum als Inflations-

schutz. Die Rendite für zehn Jahre ist mit rund 3,2 Prozent überschaubar, und es gibt ein Kursrisiko, warnt Philippe Hollinger, Volkswirt beim Bankhaus Metzler.

Mit kurzlaufenden Anleihen bleibe der Anleger flexibler. Sicher sind inflationsindexierte Anleihen, die an die Entwicklung der Preissteigerungsrate gekoppelt sind und damit den realen Wert des Investments sichern und vor Inflation schützen. Ansehnliche Gewinne werfen sie aber nicht ab.

Bei Schaan wie auch bei Metzler hat man als Inflationsschutz vor al-

Immobilien ja oder nein?

Die selbst genutzte Eigentumswohnung

oder das selbst bewohnte Haus seien als Geldanlage sinnvoll, glauben die Experten. Möglicherweise passe auch ein zweites Objekt, vor allem, wenn es zum Teil kreditfinanziert wird. Denn bei höherer Inflation werde der Kredit billiger, sagt Martin Schneider von der unabhängigen Schaan-Vermögensverwaltung. Freilich: Ein Privatanleger wird sein Geld kaum auf mehrere Objekte und damit auch das Risiko streuen können. Und ob sich die gewünschte Wertsteigerung einstellt, ist nicht sicher. Schnell verkaufen lässt sich eine Immobilie auch nicht immer. otr

lem Qualitäts- und Dividendenstarke Aktien im Auge. „Dabei sollten sich Anleger die jeweiligen Unternehmen sehr genau anschauen und auch darauf achten, dass sie Marktmacht besitzen und damit Preise setzen können“, sagt Hollinger. Das erhöhe die Chance auf höhere Gewinne, auf Kurssteigerungen und höhere Dividenden, was Inflationseinbußen letztlich mehr als ausgleicht. Schaan-Experte Schneider zufolge brauchen Aktien-Anleger aber einen längeren Atem.

Denn eine höhere Inflation kann zunächst die Realwirtschaft und damit die Gewinne der Unternehmen bremsen. „Aber im Gegensatz zu Anleihen haben Aktien Wertaufholungspotential“, sagt Hollinger.

Grundsätzlich warnen Volkswirte und Anlageberater aber vor einer Hysterie. „Eine Hyperinflation ist nicht in Sicht“, ist sich nicht nur Hollinger sicher. Und wenn Anleger schon ihr Vermögen umschichten wollen, dann sollten sie sich auch ausreichend Zeit dafür nehmen, mit ihrem Anlageberater über Alternativen zu sprechen, sagt Schaan-Experte Schneider.

Sein Tipp für den richtigen Zeitplan lautet: „Ein Tag Urlaub für ein solches Gespräch bringt schnell mehr Ertrag als einen Tag zu arbeiten.“